

## Runter vom Berg!

Gestern wurde entschieden, wer zukünftig die Hochschule steuert, morgen geht es darum, wie man Unternehmen besteuert. Denn morgen ist es endlich soweit. Die offizielle Vorlesungszeit ist beendet, und wir starten in die Klausurphase. In lieb gewonnener Tradition geht's in der Wirtschaft mit den Steuerklausuren los. Auf den Techniker wartet am Samstag die Elektrotechnik. Und für den Gestalter steht die Werkschau vor der Tür. Zwar mag es den Studenten vom Berg befremdlich erscheinen, wenn die Prüfungsleistungen ausgestellt werden. Wer will denn schon eine, möglicherweise etwas verkorkste, Steuer-, Recht oder BWL-Klausur sehen? Aber in der Gestaltung ist das ganz anders. Schließlich sind die ausgestellten Werke nicht solch surreale Werke wie „Roter Korrekturstift und blaue Tinte auf Karopapier“ sondern Schmuck, Mode und Dinge des Alltags. Die Exponate sind kreativ, praktisch und oft auch schön anzusehen. Und im Gegensatz zu Technik und Wirtschaft freuen sich die Kommilitonen aus der Gestaltung, wenn man Ihre Studienleistungen begutachtet. Warum also nicht nach dem Feiern mal vom Berg runter? Das könnte man doch schon als kleinen Urlaub verbuchen. Entgegen der weit verbreiteten Meinung, der Student hätte von Mitte Juli bis Anfang Oktober Ferien, geht bei den meisten der Stress einfach weiter. Sei es jobben, um Studiengebühren und das nächste Semester finanzieren zu können oder der Umzug zum Praktikumsplatz. Ferien sind eindeutig was anderes. Alice Weiß

Das PZ-Interview mit **Christine Hauser**, Studentin, über die Faszination des Praktikums in Brüssel

# „Europa-Atmosphäre reißt mit“

Der europäische Entwicklungsprozess hat die BWL-Studentin Christine Hauser schon immer fasziniert. So richtig geweckt wurde ihr Interesse allerdings, als sie an der Hochschule Pforzheim die Europa-Vorlesung bei Professor Dirk Wentzel besuchte. Über ihr Praxissemester im Europäischen Parlament in Brüssel sprach sie mit PZ-Redakteur Olaf Lorch.

**Pforzheimer Zeitung:** Wer hat Sie unter Ihre Fittiche genommen?

**Christine Hauser:** Es lag nahe, mich bei dem Abgeordneten, der für meine Heimatstadt Stutensee zuständig ist, Daniel Caspary (CDU), zu bewerben. Überzeugt hat mich auch der Vortrag, den er bei uns an der Hochschule hielt.

**PZ:** Schildern Sie einen typischen Arbeitstag und Ihr Aufgabengebiet.

**Hauser:** Es gibt eigentlich keinen typischen Arbeitstag, da im Parlament jede Woche anders ist. Während der Straßburg-Woche, die einmal pro Monat stattfindet, ist beispielsweise in Brüssel weniger los, da dann alle Abgedienten und ein Teil der Assistenten in Straßburg sind. Hingegen geht es bei den Ausschuss-Wochen, also wenn die verschiedenen Ausschüsse des Parlaments tagen, deutlich lebhafter zu. Schwerpunkt meiner Praktikumsstätigkeit sind die Bereiche Internationaler Handel und Energie.

**PZ:** Fühlen Sie sich unter- oder überfordert?

**Hauser:** In der ersten Woche kam mir alles noch ziemlich viel vor, da ich



Der Chef und seine Praktikantin bei der EU in Brüssel: Daniel Caspary und die Studentin Christine Hauser. Foto: privat

praktisch sofort voll in die Arbeit des Teams eingebunden wurde. Zur Verwirrung beigetragen haben außerdem die vielen Stockwerke, Aufzüge, und verwinkelten Gänge des Parlaments. Mit der Zeit gewöhnte ich mich aber an die Arbeit. Wenn es einmal etwas stressiger ist, weiß ich, dass wieder eine ruhigere Zeit kommt, in der ich dann zum Beispiel

bestimmte Recherchearbeiten durchführen kann. Ich fühle mich insgesamt weder unter- noch überfordert, in jedem Fall aber sehr gefordert.

**PZ:** Entspricht die Tätigkeit Ihren Vorstellungen?

**Hauser:** Insgesamt macht mir das Praktikum sehr viel Spaß, und die

Zeit ging viel zu schnell vorbei. Ich habe wertvolle Erfahrungen gesammelt und bekam die Möglichkeit, unmittelbar am europäischen Entwicklungsprozess teilzunehmen. Und genau das hatte ich mir auch von meinem Praktikum erhofft: dass ich mein bisher über Europa gesammeltes Wissen auch einmal real erfahre.

**PZ:** Wie wurden Sie in Pforzheim an der Hochschule darauf vorbereitet?

**Hauser:** Im Prinzip hat erst die Vorlesung „Europäische Wirtschaftsbeziehungen“ bei Professor Wentzel meine Faszination für Europa so richtig geweckt. Einerseits wurde hier Wissen über die Geschichte Europas und die Funktionen der einzelnen Institutionen vermittelt, andererseits aber auch aktuelle Themen besprochen, wie beispielsweise die europäische Verfassung. Allen anderen Studenten kann ich nur empfehlen, diese Vorlesung zu besuchen.

**PZ:** Wird man im Verlauf der Tätigkeit zu einem überzeugten Europäer – und wenn ja, weshalb?

**Hauser:** Die Atmosphäre im Parlament und auch in Brüssel reißt einen schon mit. Mir wurde erst durch mein Praktikum klar, welche Errungenschaften die Europäische Union für den einzelnen EU-Bürger hervorbrachte. Trotzdem ist der europäische Aufbauprozess noch nicht zu Ende, sondern unser Europa entwickelt sich ständig weiter. Beispielsweise wurde kürzlich die Stellungnahme des Parlaments zum Thema Roaming verabschiedet, was zu geringeren Preisen bei Telefonaten und beim Versenden von SMS im europäischen Ausland führen wird. Es ist schade, dass der große Nutzen der EU für uns Europäer und ihre enorme historische Bedeutung im

mer wieder im Schatten von einzelnen Kontroversen stehen.

**PZ:** Wie lange geht das Praktikum noch, was kommt danach?

**Hauser:** Das Praktikum geht noch bis Ende Juli. Dann habe ich eine kurze Pause, und Anfang September geht es weiter nach Paris. Dort absolviere ich das siebte und achte Semester meines Studiums und schließe dieses dann im Juli 2008 mit dem deutsch-französischen Doppeldiplom ab. Danach werde ich wahrscheinlich noch einen Master-Studiengang absolvieren, um mein Wissen auf einem bestimmten Gebiet zu vertiefen.

**PZ:** Was ist Ihr Berufsziel?

**Hauser:** Bis jetzt habe ich mich noch nicht auf einen bestimmten Bereich oder ein bestimmtes Unternehmen festgelegt. Ich könnte mir allerdings aufgrund der positiven Erfahrungen während meines Praktikums vorstellen, bei der Europäischen Union zu arbeiten.

## ZUR PERSON

### Christine Hauser

Die 22-jährige gebürtige Bruchsalerin Christine Hauser hat nicht nur Betriebswirtschaft/International Business im Kopf. Die Musik nimmt einen wichtigen Platz in ihrem Leben ein: 2001 nahm sie mit dem Cello am Regionalwettbewerb von „Jugend musiziert“ teil. Nach dem Abitur in Stutensee kam sie an die Hochschule Pforzheim und wird im Juli mit dem deutsch-französischen Doppeldiplom abschließen. Danach geht es an die Ecole Supérieure du Commerce Extérieur in Paris. Hauser ist Mitglied bei Gemini, der studentischen Initiative, die sich um die Betreuung ausländischer Studenten kümmert. ol

## Kreatives Wagnis im Hinterhof

Atelier, Bar, Laden, Live-Musik: „Konsumat“ an der Weiherstraße soll Anziehungspunkt werden junges Design

## AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

## Zum Abschluss Werkschau

**PFORZHEIM.** Die Werk- und Modenschauen der Designer finden am Freitag und Samstag, 13. und 14. Juli statt. Semester- und Diplomarbeiten sind an beiden Tagen von 10 bis 20 Uhr an der Holzgartenstraße 36 (Industrie-, Mode-, Schmuck-Design und Visuelle Kommunikation sowie Kunst) und der Eutingger Straße 111 (Transportation Design) zu sehen. Die Modenschauen finden am Freitag um 19 und 21 Uhr statt, am Samstag zusätzlich um 17 Uhr. ol

**www.gestaltung.hs-pforzheim.de**

Natürlich hat Ina Becker Bammel. Wer hätte das nicht an ihrer Stelle? Die Studentin und künftige Geschäftsfrau hat sich nicht etwa die erste eigene Wohnung gemietet, sondern am Ende ihrer Hochschulzeit ein ganzes Haus gekauft. Die Bank gab den Kredit, die Eltern bürgen dafür. Drei Mietparteien spülen wenigstens einen Teil der Investition regelmäßig wieder in die Kasse. Wenn alles klappt, wird in einem Hinterhof an der Weiherstraße 19/1 – vormals Getränke-Jouvenal – etwas entstehen, was es so in Pforzheim noch nie gegeben hat: eine Mixtur aus Boutique, Bar, Atelier und Musik-Keller, eine Plattform für junge Kreative. „Konsumat“ nennt sich das Wagnis, das Ina Becker einget. Am Samstag, 7. Juli, 16 Uhr ist Eröffnung.

„Ich wollte mich schon immer selbstständig machen. Fremdbestimmte Arbeit mach' ich zwar – aber nicht gerne.“

Ina Becker, Designerin



Durch diesen Eingang sollen sie kommen: die kreativen jungen Köpfe, auf die Ina Becker – hier mit einem Modell des Designer-Ladens – und Fabian Pöhm ab 7. Juli an der Weiherstraße 19 warten. Foto: Ketterl

fließt, gestrichen und gehämmert. Es sind Freunde, Studenten, junge Handwerker, die sich selbstständig

gemacht haben. Mittendrin Fabian Pöhm, Beckers Freund – der Grafiker legt selbst Hand an die Maler-

Rolle an. Er wird neben der Boutique sein Büro einrichten. Seit einhalb Jahren betreibt er als „Einzelkämpfer“ zusammen mit freien Mitarbeitern die Werbeagentur ReKoDesign.

Becker hat lange gesucht, bis sie etwas gefunden hatte, um sich ihren schon früh gehegten Wunsch nach Selbstständigkeit zu erfüllen. Eigentlich hätte es nur ein kleiner Laden werden sollen... „Du wolltest Milch, jetzt hast Du eine ganze Kuh“, sagte ihre Mutter, als der

Kaufvertrag für die „Insel im urbanen Raum“ (Ina Becker) unterschrieben war.

## Spaß am Leben

In erster Linie sind ihre Zielgruppe Studenten – aber darüber hinaus auch Künstler, Fotografen, Grafiker, Musiker, Schneider, Goldschmiede. „Leute mit kreativen Berufen“, sagt die Jung-Unternehmerin. „Im Idealfall sind sie selbstbewusst, unabhängig und abenteuerlustig, haben Spaß am Leben und an der Arbeit, stehen beruflich am Anfang und sind aufgeschlossen gegenüber Neuem.“

Junges Design im Hinterhof: So was gibt's in Berlin, Köln, Paris, Barcelona. Nun auch bald in Pforzheim. Warum, fragt sich Becker, sollte es nicht auch in einer Stadt, die wegen des Rufes ihrer Hochschule Anziehungspunkt für Studierende aus ganz Deutschland und der Welt ist, möglich sein, eine Kommunikationsplattform zu etablieren? „Die Hochschule liegt so nah“, sagt Becker entschlossen, „da musste doch mal was passieren. Und wenn's keiner macht, dann mach ich's halt.“ Olaf Lorch

## ZUM THEMA

### Konsumat

Die Kommunikationsplattform im Hinterhof der Weiherstraße 17-19 wird am Samstag, 7. Juli, 16 Uhr, eröffnet. Die Vernissage bestreiten die Augsburger Straßenkünstler Smatik und Mast. Die Musik kommt von „suedmilch“. Um 20.30 Uhr gibt's die Premiere der Diplom-Filme „Timeout“ (2006 aufwendig gedreht im Rohbau des Konsumats) und „The Attack of the Monster Master“. Von 21 Uhr rockt „Monkeystyle“. Öffnungszeiten des Designtreffs sind Freitag und Samstag von 10 bis 3 Uhr, Sonntags und Montags von 10 bis 22 Uhr und Dienstags bis Donnerstags von 10 bis 24 Uhr. ol

## INFO

### HOCHSCHULE PFORZHEIM

**Wichtige Adressen**  
**Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht:** Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286940 (Montag bis Freitag 9 – 11.30 Uhr)  
**Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung:** Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286725 (Montag, 13 – 18 Uhr)  
**ASTA:** Telefon (07231) 286263  
**Internet:** www.hs-pforzheim.de